

# *Insel Echo*

*Pacific Mission Aviation*

*Nr.180 2 / 2018*

*Erhebende Lebensgeschichten*



 **PMA**  
Hoffnung bringen, Leben verändern

## **Geschäftsstelle Deutschland:**

PMA Deutschland  
Kirchstr. 4, D-73265, Dettingen unter Teck  
Tel. (+49) 07021-740472  
Mobil (+49) 01573 828 0157  
Email: info@pmadeutschland.de  
Internet: www.pmadeutschland.de

## **Spendenkonto Deutschland:**

Evangelische Bank eG, Kassel  
IBAN DE37 5206 0410 0000 5069 40  
BIC GENODEF1EK1

## **Geschäftsstelle Schweiz:**

PMA Switzerland  
CH-4416 Bubendorf  
Tel: (+41) 061 508 11 62  
Email: pmaswitzerland@bluewin.ch  
Internet: www.pmaswitzerland.ch

## **Spendenkonto Schweiz:**

PMA Switzerland, 4416 Bubendorf  
IBAN CH43 0900 0000 4070 5492 5  
BIC POFICHBEXXX

## **Gesamtleitung:**

Norbert Kalau, Pohnpei, Mikronesien

## **Herausgeber:**

PMA Deutschland e.V.  
Matthias Keppler

## **Redaktionelle Mitarbeit:**

Sabine Musselwhite  
Samuel Lange

## **Mitgliedschaft:**

PMA Deutschland ist Mitglied des  
Diakonischen Werkes,  
der Arbeitsgemeinschaft  
Evangelikaler Missionen (AEM)  
und der Württembergischen  
Arbeitsgemeinschaft für  
Weltmission (WAW)

## **Bildnachweise:**

PMA Team, autorisiert gemäß  
der DSGVO

## **Erscheinungsweise:**

ivierteljährlich als Postvertriebsstück

## **Druck:**

thema druck,  
Kraichtal



# **Inhalt**

- Seite 3 Lebensverändernde Kraft (Matthias)
- Seite 4 Inselmission - hart aber faszinierend (Melinda)
- Seite 7 Herausforderungen der Jugend (Heidi)
- Seite 8 The Grace-Story (Jeny)
- Seite 9 Ansteckende Freude (Bryan)
- Seite 10 Von Gott aufs Herz gelegt (Simon)
- Seite 12 Leben im Kontrast (Prisca)
- Seite 14 Ein Footbag fürs Evangelium (Paul)
- Seite 15 EU-Datenschutz

# **Personalbedarf**

- Missionare, Gemeindegründer, Bibellehrer
- Jugendmitarbeiter für die Inseln
- Kapitän und Ingenieur für das Klinikboot
- Piloten (CPL oder ATL, 300 - 1000 Flugstunden)
- IT-Mitarbeiter (Radio, Multimedia, Video)
- Kurzzeitler mit Fachkenntnis
- Techniker für Druckerei (Heidelberg GTO 52)
- Hausmeister (Instandhaltung der Anlagen)
- Verwaltungsmitarbeiter für Guam

*Genaue Stellenbeschreibungen gibt's im PMA Büro*

# **Finanzbedarf**

- Hangar in Palau: noch 180.000 €
- Landebahn auf den Philippinen: noch 45.000 €
- Personalkosten für einheimische Gemeindegründer
- Dorfapotheken: 5.000 €
- Trinkwasser-Aufbereitungsanlagen: je 11.000 €

*Infos zu weiteren PMA Projekten gibt's im PMA Büro*

## **Zum Titelbild:**

Philippinisches PMA Team

# Lebensverändernde Kraft

**“Ich schäme mich des Evangeliums nicht: Es ist eine Kraft Gottes,  
die jeden rettet, der glaubt.“**

**Römer 1,16**

Liebe Missionsfreunde,

im April habe ich es selber gesehen! Die Inseln des Pazifiks sind ein Paradies auf Erden. Kein anderer Ort hat in der Menschheitsgeschichte eine überschwänglichere Darstellung in der Literatur gefunden. Händler, Forscher und Missionare berichteten begeistert von der malerischen Schönheit der kleinen Inseln mit ihren türkisblauen Lagunen und Korallenriffen, von farbenfrohen Blüten, exotischen Früchten und prächtigen Vögeln. Doch leider war dieses Paradies jahrhundertlang auch Zeugnis von unglaublicher Ausbeutung, Kriegen, Grausamkeiten und schweren Exzessen. Diese Zeiten sind größtenteils vorbei, jedoch leben heute noch viele Inselbewohner weit abgeschieden in Armut und geistlicher Not.

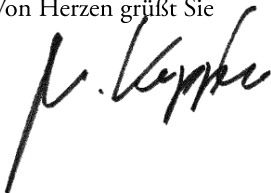
Was kann ihnen helfen? Nein, es sind nicht unsere Flugzeuge, Finanzen oder Fachkompetenz, die ihnen wirkliche Hoffnung und ein verändertes Leben bringen. Es ist das Evangelium, die Kraft Gottes, die sie wirklich verändern kann. Das ist die tiefe Überzeugung unser ca. 40 einheimischen und 10 westlichen Mitarbeitern; sie haben mich auf meiner Reise sehr beeindruckt.

Deshalb erzählen sie in diesem Insel Echo von erhebenden Lebensgeschichten. Lesen Sie, wie ein ausgesetztes Baby seine gläubige Familie fand, Kinder durch einen Kicksack zum Glauben kamen, Teenies sich in der Philippinischen See taufen ließen, Jugendliche ihre Insel-Scham überwinden, einfache Fischer zusammenhalten und zu ihren unerreichten Nachbardörfern gehen und auf weit entlegenen Inseln die ersten Gemeinden entstehen.

Vor kurzem war meine Autobatterie total platt. Nichts ging mehr. Eine junge Dame kam mit einer kleinen Powerbank und wollte mir so Starthilfe bieten. Ich machte mich über ihre Naivität lustig und verabschiedete sie amüsiert. Sie jedoch schloss ihre Powerbank unbeirrt an meine Batterie an - es war unglaublich, das Auto sprang an! Es ist mir ein Bild, wie unsere oft unterschätzten, unbekannten und unterbezahlten Mitarbeiter ungeniert von dem erzählen, was Jesus in ihrem Leben getan hat. Sie wissen, dass sie lediglich wie eine belächelte Powerbank eine Starthilfe geben können, aber dass Jesus Menschenleben kraftvoll verändern kann.

Herzlichen Dank, wenn Sie weiterhin kraftvoll diese wunderbaren Menschen unterstützen.

Von Herzen grüßt Sie




## Inselmission - hart und faszinierend

von Melinda R. Espinosa, Verwaltungsleiterin in Guam

Eine meiner Lieblingsreisen ist der Besuch der Polillo-Außeninseln und Mindoro, weil ich dort unsere faszinierenden Mitarbeiter und ihre Dienste sehen kann. Diesmal wurden Nob Kalau und ich (Melinda) von Matthias Keppler (PMA Deutschland), Sabine Musselwhite (Missionarin in Pohnpei), Dr. John und unseren enthusiastischen philippinischen Pastoren begleitet. Die Reisen waren hart: frühmorgendliche Aufbrüche, Stunden im lärmenden Auslegerkanu, Märsche durch schlammige Flussläufe und auf Wasserbüffelpfaden im Dschungel, gleißende Hitze auf den Strand- und Korallenpassagen.

Unsere Ausgangsbasis war die Missionsstation in Patnanungan Poblacion. Gleich nach unserer Ankunft spazierten wir zu unserer zukünftigen Landebahn und vermaßen das Grundstück. Am Tag darauf besuchten wir die Dörfer Catmon, Guinaygayan und SM Village. Wir freuten uns sehr über das Wiedersehen mit Pastor Cesar und seiner Familie! Als wir Catmon verließen, wollte seine 4-jährige Tochter Jessa mit mir gehen. Die Familie wollte später mit ihrem Auslegerboot folgen. Als ich sie fragte, ob sie wirklich den ganzen langen Weg zu Fuß gehen wollte, meinte sie entschlossen: „Natürlich, wir laufen oft nach Poblacion.“ Unterwegs warteten schon die Geschwister aus Guinaygayan und begrüßten uns mit ihren Lobliedern! Wir ermutigten sie mit kurzen Andachten und dann folgte ein landestypisches Festmahl. Da Ebbe war, mussten wir weiter zu Fuß zum nächsten Dorf SM Village gehen. Wir Frauen - Jessa, Sabine und ich - durften einen großen Teil der Strecke auf Motorrädern mitfahren, bis uns ein Fluss zum Weiterlaufen zwang. In SM Village schauten wir ein Grundstück für eine mögliche Gemeindegründungsarbeit an. Als es Zeit zum Aufbruch war, war die Flut am Steigen, trotzdem mussten wir weit

### Philippinische Gemeindegründer und Mitarbeiter bei der Mini-Konferenz





durch knietiefes Wasser bis zu unserem Auslegerkanu „Evangel“ waten. Alles kein Problem für die kleine Jessa, kein Jammern und Klagen. Friedlich schlief sie dann im Boot ein - aber unsere Pastoren auch!

Auf unserer Missionsstation hielten wir eine Mini-Konferenz. Nob sprach über biblische Gewohnheiten und Ziele, Melinda über Prinzipien der Leiterschaft Jesu, Dr. John über segensreiche Beziehungen und Matthias über die Ausrichtung auf Gottes Herrlichkeit. Die Abende verbrachten wir mit Teambesprechungen oder in Einzelgesprächen. Eine wunderbare Zeit! Doch am nächsten Morgen wurden wir ganz schön schockiert! Um 5:00 Uhr brachen die Männer zum Basketballspiel auf. Kurz nach ihrer Rückkehr fühlte sich der 33-jährige Pastor Cesar so schwach, dass er zusammenbrach und mehrmals ohnmächtig wurde. Dr. John konnte keinen Puls mehr finden und beatmete ihn sofort von Mund-zu-Mund, während Nob ihn durch eine Herzdruckmassage zurückholte. Immer wieder blieb der Puls weg. Es dauerte 20 Minuten, bis Cesar einigermaßen stabilisiert werden konnte. Die Krankenschwester der kleinen Notfallklinik sagte, dass gerade Sauerstoff auf die Insel gekommen war und auch genau die Herzmedikamente vorhanden wären, die Cesar brauchte. Unsere Pastoren schnappten eine Bahre und rannten mit ihm in die Klinik. Wir sehen darin Gottes gnädiges Eingreifen.

Später berichtete uns Cesar, als er noch bewusstlos war, habe er eine Treppe gesehen, die in den Himmel führte. Doch dann hörte er eine Stimme: „Sei stark! Halte durch! Bleib bei uns!“ danach kam er wieder zu sich. Seine Frau Joy erzählte, dass die Dorfbewohner, die sie beobachteten, meinten: „Wow – seht, wie sie füreinander da sind. Die Leute von PMA sind wirklich anders!“ Das war ermutigend zu hören und ein tolles Zeugnis für unsere Gemeinde, denn Jesus hatte ja gesagt „An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid“ (Joh. 13, 35). Ein paar Tage später mussten unsere Leute Cesar dann doch auf unserem Auslegerkanu in einer gewagten mitternächtlichen Fahrt quer über den Ozean aufs Festland bringen. Wir sind dankbar, dass sein Herz unbeschädigt blieb und er sich jetzt zuhause in Catmon erholen kann.

*Anmerkung: Viele Menschen auf den Inseln sind dehydriert, weil zu wenig sauberes Trinkwasser vorhanden ist. Deshalb möchte PMA Wasseraufbereitungsanlagen bauen, um schlimmen Folgen vorzubeugen. Außerdem möchte PMA Landstreifen an strategischen Punkten eröffnen, um den Dorfbewohnern schnelle medizinische Hilfe zu bieten und so eine sicherere Existenz auf den Inseln zu ermöglichen. Es wäre klasse, wenn Sie uns dabei helfen.*

Weiter ging es mit unserem Auslegerkanu nach Amaga, wo wir Pastor Jun und seine Frau Gemma besuchten. Dort segneten wir zwei Bibelschulpraktikanten für ihr 11-monatiges Praktikum. Leider hat bisher noch kein Bibelschüler aus der Großstadt seinen Ruf in dieses einfachen Inselleben gesehen. Dann brachen wir zum Barrio Luod auf, wo Pastor Jun eine Gemeinde gründen möchte. Er meinte, es sei ein halbstündiger Spaziergang. Was tatsächlich folgte, war ein anderthalbstündiger Gewaltmarsch über Stock und Stein, über Schlammpfade in der prallen Mittagshitze. Pastor Jun und seine



**Kinder im Barrio Luod**

Kindern bewältigen diese Strecke jeden Samstag in nur 30 Minuten, um im Dorf eine Bibel- und eine Kinderstunde zu halten. Der Hunger nach Gottes Wort ist gewaltig.

Am Sonntagmorgen schipperten wir im Sonnenaufgang zum Barrio Apad in Jomalig. Dort gründet Pastor Jun Mandreza eine neue Gemeinde. Unter einer Plane, die zwischen zwei Häusern gespannt wurde, hielt man den Gottesdienst. Die Geschwister erzählten uns, dass die Dorfbewohner sich über sie lustig machen, weil sie kein richtiges Gemeindehaus hätten. Ich ermutigte die kleine Gemeinde mit 1. Korinther 15, 58: „es ist doch nicht wichtig, wo wir Gott anbeten. Seine Gegenwart kann überall erfahren werden, wo man Ihn im Geist und der Wahrheit anbetet.“ Danach ging es mit dem Auslegerkanu weiter nach Jomalig Poblacion. Wir warteten, bis endlich wieder Strom kam, und dann feierten wir fröhlich unseren zweiten Gottesdienst und ermutigten die Geschwister vor Ort.

Am nächsten Tag reisten wir nach Manila zurück. Nach 12 Stunden übers Meer und holprige Straßen kamen wir Abends todmüde an, um gleich darauf um 3:00 Uhr morgens weiter nach Naujan auf der Insel Mindoro zu fahren. Wir besuchten unsere treuen Pflegerinnen und die Kinder des PMA Waisenhauses „Bahay Kalinga“. Dort betreuen wir mehrere Kleinkinder, die nun zur Adoption frei gegeben wurden. Bitte beten Sie mit uns, dass sich gläubige, liebevolle Familien für diese Kinder finden. Auch suchen wir Adoptiveltern für vier Geschwister. Obgleich wir unsere Mitarbeiter in den Philippinen

#### **Eine Plane zwischen den Hütten genügt**



#### **Praktikant Christian in der Kinderstunde im Barrio Apad auf der Insel Jomalig**

nicht oft besuchen können, ist uns diese jährliche Reise sehr wichtig. Wir wollen sie ermutigen dran zu bleiben, denn es gibt auf den Philippinen noch so viel zu tun: Seelen zu retten, Nachfolger Christi auszubilden ...

Wir danken Gott für unsere Teams, ihren enormen Einsatz, Treue und Ausdauer im Werk des Herrn.

# Herausforderungen der Jugend

von Heidi Collins, Missionarin auf Yap

In vielerlei Hinsicht sind unsere Jugendlichen die heimlichen Helden unserer Gemeinde in Yap. Treu putzen sie das Gemeindehaus, üben Lieder ein und leiten den Lobpreis. Um ihre Kosten für die Sommerfreizeit zu decken, haben sie viel gearbeitet - sei es beim Autowaschen in der heißen Sonne, oder beim Verkaufen von Ice Kaki (eine Art Wassereis). Ohne unsere Jugend wäre unsere Gemeinde arm dran! Wir sind Gott so dankbar, dass sie willig mitarbeiten und Jesus in ihrem Leben wirken lassen. Hier sind einige Streiflichter:

**Cherrise** geht zur High School und ist im Musikteam. Sie sieht es als großen Segen an, dass sie jede Woche im Gottesdienst ermutigt wird und aktuelle Bibelstellen wie z.B. Römer 12 erklärt werden. Gerade kürzlich war sie ziemlich schlimm an Windpocken erkrankt und konnte nicht zur Gemeinde kommen. Wochenlang verpasste sie die Proben des Musikteams. Täglich bettelte sie ihre Eltern um Erlaubnis an, um vor ihrer völligen Genesung wieder zur Gemeinde gehen zu dürfen.

**Starleen** erzählt von dem wahnsinnigen Druck in der High School, nicht wirklich dazuzugehören, wenn sie von ihren Kameraden verspottet wurde, weil sie Christin ist. Jetzt sei sie im Glauben gereift, hat ins College gewechselt und schämt sie sich nicht mehr, Jesus nachzufolgen. Als ich sie fragte, was sie in ihrem Glaubensleben gelernt habe, antwortete sie: *„Ich weiß jetzt, dass es nicht leicht ist, Jesus konsequent nachzufolgen. Ich werde niemals vollkommen sein, ich werde immer wieder mit Versuchungen kämpfen und manchmal auch fallen. Aber ich darf jedes Mal wieder aufstehen, stärker werden und weiter gehen.“*

**Dorsy** berichtet, dass sie in der Gemeinde und Jugendgruppe gelernt habe, ihren Nachbarn auf ihrer Heimatinsel zu vergeben. Aufgrund eines üblen Streits wegen eines Grundstücks hatte sie viel Wut im Bauch angestaut. Aber jetzt konnte sie ihnen vergeben und ihnen so begegnen, wie Gott es von ihr erwarten würde.

**Arthur** arbeitet sehr fleißig bei unseren Autowasch-Aktionen mit. Er hörte auf seiner Heimatinsel bereits von Jesus, aber es hatte ihn nicht wirklich interessiert. Er war ziemlich ungeduldig und schnell zu aggressiven Auseinandersetzungen mit seinen Feinden bereit. Nun sei er verändert. Auch wenn es ihm manchmal noch schwer fällt, seinen Feinden zu vergeben, habe er gelernt, sich anders zu verhalten.

Die größte Versuchung sehen unsere Jugendlichen darin, ihre Zunge im Zaum zu halten, wenn in der Schule ihre Freunde sie auslachen oder mit Schimpfwörtern ärgern. Aber sie arbeiten daran. Diese Jugendlichen sind die zukünftigen Leiter in ihren Gemeinden und Bezirken.

Wir beten, dass sie *„es nicht zulassen, dass jemand auf sie herabsieht, nur weil sie noch jung sind. Und dass sie den Gläubigen ein Vorbild sind in allem, was sie sagen und tun.“* (aus 1. Tim. 4, 12). Mögen sie in ihrem Christsein wachsen, mit gutem Beispiel voran gehen und Jesus weiterhin mit ganzem Herzen dienen!



Yap-Jugend mit Amos & Heidi



# The Grace-Story

von Jeny Flores-Gutierrez, Sozialarbeiterin im Waisenhaus

Ein bellender Hund riss ihn aus dem Schlaf. Als der Taxifahrer aus dem Haus trat, fand er ein kleines Baby in seinem Dreirad, von einer Katze bewacht. Er brachte das Mädchen zum Bürgermeister, der es zur Untersuchung ins Provinzkrankenhaus bringen ließ. Am selben Tag meldete sich das Sozialamt bei mir, um zu erkunden, ob sie das Baby nach den Untersuchungen in unserem Waisenhaus unterbringen könnten. Fest schlafend wurde Grace (Name geändert), erst 7 Tage alt, einer Pflegerin im Waisenhaus übergeben. Nach 6 Monaten gab das zuständige Sozialbüro das Mädchen zur Adoption frei. Für uns alle war das eine Gebetserhörung. Da man in den Philippinen keine passende Familie fand, wurde sie zur internationalen Adoption freigegeben.

Letztes Jahr konnte für Grace eine Familie gefunden werden. Ein Ehepaar aus Europa betete schon länger, ob eine Adoption ihr Weg zu einer eigenen Familie sein sollte. Da sie von ihren Familien darin bestärkt wurden, entschieden sie sich für diesen Weg. Im März dieses Jahres konnte ihnen Grace anvertraut werden. Als sie im Waisenhaus ankamen, war Grace noch recht scheu und wollte ihre Betreuerin nicht loslassen. Aber nach 30 Minuten begann sie, sich für diese Fremden zu interessieren und mit ihnen zu spielen. Es war für die Adoptiveltern sehr herausfordernd, nach nur ein paar Stunden die volle Verantwortung für Grace zu übernehmen und sie mit nach Hause zu nehmen. Auch für das Kind ist es nicht einfach: ein Flug nach Europa, andere Menschen, fremdes Essen, ein anderes Klima, eine neue Kultur und Sprache. Sehr dankbar nahmen die Familie das Fotoalbum von Grace' ersten Monaten im Waisenhaus mit, um ihr einmal ihre Geschichte erzählen

zu können, wenn sie danach fragen wird. Wir beten, dass Grace sich gut in ihrer neuen Umgebung einfinden und fröhlich aufwachsen kann, denn Gott verheißt: „... *Du wirst den Waisen und Unterdrückten zu ihrem Recht verhelfen...* „ Psalm 10, 18.

Noch weitere Kleinkinder, auch vier Geschwister warten auf ihre Adoptiveltern, auf ihre Grace-Story.

**Adoption - ein Bild der herzlichen Annahme Gottes in Seine Familie**





# Ansteckende Freude

von Bryan Bantucan, Pastor in Patnanungan

*„Vor dir ist Freude, die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.“ Psalm 16, 11*

An Ostern erlebten wir eine wunderbare Familienfreizeit mit unseren Gemeinden der verstreuten Polillo-Inseln. Aus allen Himmelsrichtungen kamen sie angereist. Wir hatten eine tolle Gemeinschaft bei Lobpreis, guten Mahlzeiten, Out- und Indoor-Spielen. Wir sind Pastor Marty und seiner Frau Dadine so dankbar für ihre fleißige Vorbereitung und unermüdlichen Einsatz. Während unserer Spiele am Strand beobachteten uns die Dorfbewohner. Später kamen sie und erzählten uns, wie sehr sie unsere Freude, Kameradschaft und Einheit beeindruckt hatten. Jesusleute können auch Spaß haben!

Vor allem freuen wir uns natürlich über 14 *junge Gläubige*, die sich am Ostersonntag taufen ließen. Wir danken Gott für jeden, der versteht, dass seine Taufe ein schlichter Gehorsamsschritt in der Nachfolge des Herrn Jesus Christus ist. Sie bestätigten, dass sie Jesus mit ihrem Leben dienen und Ihm treu nachfolgen wollen. Unser junger Pastor Cesar meinte: *„Wir haben erlebt, wie wichtig es ist, mit unserer geistlichen Familie zusammen zu kommen, weil wir alle dasselbe Ziel haben und gemeinsam daraufhin arbeiten. Wir schätzen diese Begegnungen, sie erfüllen unser Herz mit Freude!“*

## Taufe auf Patnanungan, mit drei unserer Pastoren



# Von Gott aufs Herz gelegt

von Simon Hämmerling, Missionspilot auf Yap

Ulithi ist eine Inselgruppe 170 km von Yap entfernt, die wir mindestens zweimal die Woche anfliegen. Nach 30-jährigem treuem Flugdienst, fliegt nun Pastor Petrus jeden Samstag mit, um dort eine Gemeinde zu gründen. Vor drei Wochen sprach Petrus über Entscheidungen, die wir im Leben zu treffen haben. In diesem Zusammenhang stellte ein Zuhörer die Frage: „Wie können wir selber unsere Leute in Ulithi erreichen“. Diese Frage beschäftigt uns als Mission schon sehr viele Jahre.

Simeon, einer der Teilnehmer, meinte, als erstes müssen wir beten. Diese Aussage hat mich daran erinnert, dass ich vor zwei Jahren begonnen hatte, verstärkt für Ulithi zu beten. Denn als ich nach meiner Ausbildung zum Piloten, nun regelmäßig auf die Inseln kam, hat mir das einen besseren Zugang zu den Einheimischen in Ulithi verschafft. Die Kontakte kamen viel natürlicher zustande. Als Pilot hat man zwar die Aufgabe, das Flugzeug sicher und sanft zu landen, aber man bekommt oft kleine Einkaufslisten von den Einheimischen mit. Einer, der immer einen kleinen Gefallen nötig hatte, war Simeon. Wann immer Simeon mit einer seiner Bitten zu mir kam - Geld für ihn abzuheben, ein paar Sandalen zu kaufen - hatte ich den Eindruck, ich solle für ihn beten. Mehr als ein Jahr betete ich treu für ihn, wann immer ich ihn sah oder er mir in den Sinn kam.



Landung in Fais

Im Sommer letzten Jahres boten wir in Yap einen Bibelkurs an. Dazu haben wir auf Kosten von PMA Interessierte von Ulithi nach Yap geflogen. Es war eine Gebetsanhörung, dass Simeon einer der Teilnehmer war. Am Ende dieser Schulungswoche bat er die Pastoren um ein Gespräch. Er wollte sicherstellen, dass er durch Jesus gerettet sei. Als er mir das erzählte, erinnerte ich mich daran, wie Jesus mir Simeon aufs Herz gelegt hatte.



**Kleine Gefälligkeiten für Insulaner**

Ulithi ist zurzeit nur durch Flugzeuge zu erreichen. PMA ist die einzige Möglichkeit die einheimische Bevölkerung zu versorgen. Die Aufgabe Ulithi geistlich zu versorgen, hat die kleine Gemeinde übernommen, die sich nun nicht nur am Samstag trifft. Und sie denken schon weiter. Ihre Nachbarinsel Fais, die 60 km hinter Ulithi liegt, hat vor zwei Monaten angefragt, ob wir nicht auch in Fais eine Bibelgruppe beginnen könnten. Ich bin gespannt, wen mir Gott dort aufs Herz legt, und was ER für Fais schon vorbereitet hat.





# Leben im Kontrast

von Prisca und Markus Klassen, Missionspilot in Palau

Die Welt liegt uns zu Füßen. Reich beschenkt mit Optionen, Privilegien, Möglichkeiten, Auswahl, Perspektive. Es scheint manchmal als wäre uns alles möglich, würden wir bloß wollen. Dazu werden wir getragen von fürsorglichen Familien, grosszügigen Freunden und interessierten Bekannten. Während wir gerade in unserem Heimataufenthalt



**Familie Klassen: Markus, Tahī, Prisca und Airo.**

reflektieren und über unser Leben nachdenken, überwältigt uns doch immer wieder eine unbeschreibliche Dankbarkeit. Unser Leben Zuhause hat eine Lebensqualität, welche im starken Kontrast steht zu unserem Leben in unserer Wahlheimat auf Palau.

Wir erinnern uns an unseren ehemaligen bangladeschi Gärtner, Alam, der uns geholfen hat, den Garten bei unserem ersten Zuhause einzurichten. Ein tüchtiger Kerl, welcher uns trotz seines muslimischen Hintergrundes offen und herzlich begegnete. Wir versuchten, für ihn eine neue Arbeitsstelle zu suchen. Ohne Erfolg. Mit gut 60 Jahren macht ihm die Arbeit als Gärtner auf dem Feld zu schaffen. Die Tage sind lang, meist um die 14 Stunden, der Lohn knauerig. Knapp \$250 verdient er im Monat. Das Meiste schickt er nach Hause zu seiner Familie, welche er durchschnittlich alle 7 Jahre sieht. So ist auch der Altersabstand seiner Kinder zueinander. Noch heute kommt hin und wieder ein Anruf oder ein spontaner Besuch von ihm.

Eine benachbarte Familie liegt uns ebenfalls am Herzen. Unsere Beziehung zu ihnen ist eher pragmatisch, mit einem gelegentlichen Essensaustausch. Sie bringen Früchte vom Feld, wir backen was für sie. Eine relativ typische palauische Familie. Vier Generation unter einem Dach. Darunter Männer mit starkem Alkohol- und/oder Drogenproblemen. Mehrmals hörten wir schockiert, wie da lautstark jemand verprügelt wurde. Ein Anruf zur Polizei scheint für uns das Mindeste. Doch müssen wir vorsichtig sein. Anonymität wird hier nicht gewahrt. Man weiss nie, wer am Telefon ist. Vielleicht ein Verwandter, Freund. Das Herz offen halten, um Möglichkeiten beten, Veränderungen erhoffen,



Beziehungen knüpfen - trotz der Gefahr, trotz der eigenen Kinder, trotz der Unbequemlichkeit, die es mit sich bringt – herausfordernd!

Die Menschen von Angaur haben wir auch ins Herz geschlossen. Abgeschottet von der Hauptinsel sind wir von PMA mit dem Flugdienst öfters einmal ihre einzige Verbindung zur Außenwelt. Offener und persönlicher erleben wir die Menschen dort. Heißen uns willkommen und beschenken uns mit lokalen Spezialitäten, als Dankeschön für den Dienst, den wir dort leisten. Unser Wunsch natürlich ist, die Menschen dort nicht nur mit dem Flieger, sondern mit dem Evangelium zu erreichen. Eine wöchentliche Bibelgruppe und ein monatlicher christlicher Filmabend gehören zu den Schritten in diese Richtung, welche wir in Zusammenarbeit mit der PMF Kirche unternehmen. Wir sind dankbar für die Türen, welche Gott über die Jahre öffnete, damit diese isolierte Gruppe dort mit Gottes Liebe erreicht werden kann.

Es gäbe viele Geschichten zu erzählen. Nach 3,5 Jahren Dienst hat sich Einiges angesammelt. Warum wir wieder zurückgehen nach Palau? Zum einen, weil Gott uns ganz klar berufen hat und ER uns nicht weggerufen hat. Zum anderen, weil wir die Möglichkeit haben. Wie gesagt, wir haben viele Optionen. Auswahl zu genüge. Überwältigend sogar. Die Menschen dort nicht. Oft umgeben von destruktiven Beziehungen, kranken Familien, limitierten Ressourcen, Abgeschlossenheit, haben viele von ihnen eine äußerst beschränkte Perspektive. Es ist ein großes Opfer für uns, Freunde, Familie und Heimat hinter uns zu lassen. Besonders jetzt, wenn wir unsere Kinder aufblühen sehen, Spaziergänge auf sicheren Gehwegen genießen, Zeit mit unserer geliebten Familie und mit ermutigenden Freunden verbringen, das umwerfende Essen kosten und Teil von funktionierender christlicher Gemeinschaft sein dürfen. Doch wenn wir Menschen auf der Insel einen Ausweg, Hilfe, einen Hoffnungsschimmer bieten können, hat sich dann nicht alles gelohnt? Danke für eure Gebete, euer Mittragen, Unterstützen, Ermutigen, Dran-Denken, Interessieren. Ohne euch wäre dies nicht möglich.



**Gemeindeaufbau in Angaur**

# Ein Footbag fürs Evangelium

von Paul Ciaramitaro, Pilot auf Palau



Zwei Wochen nach meiner Ankunft in Palau erlebte ich die Feierlichkeiten zum Unabhängigkeitstag von Palau. Ein Hauptereignis bei diesem Volksfest war eine Reihe von Bootsrennen. Vor dem Rennen spielten Kinder am Ufer, Familien grillten, Menschen lachten und palauische Musik schwang durch die Luft.

Nachdem wir genug gesehen hatten, zogen mein Freund und ich unseren Footbag aus der Tasche und begannen, ihn hin und her zu treten. Innerhalb weniger Minuten schlossen sich uns mehrere Kinder an. Bald waren wir von etwa einem Dutzend palauischer Kinder umringt. Wir bildeten einen Kreis und über eine Stunde lang kickten wir den Sack hin und her und versuchten, ihn so lange wie möglich in der Luft zu halten. Bis die Bootsrennen begannen, hatten einige der Kinder wirklich den Dreh raus.



Als ich mich ein paar Wochen später auf unsere Kinderstunde in der Gemeinde vorbereitete, tauchten plötzlich ein paar neue Kinder auf. Sie waren damals mit dabei, als wir mit dem Footbag spielten. Es gefiel ihnen so gut bei uns, dass sie für die darauffolgende Woche einige ihrer Freunde einluden. Bevor wir uns versahen, hatte sich die Gruppe verdreifacht! Kürzlich war das Thema Vergebung und Umkehr. Nachdem ich ihnen den Tod Christi am Kreuz erklärt hatte, klopfte mich eins der Kinder auf die Schulter und fragte mit leiser Stimme: „Kann ich umkehren?“ Ich war so glücklich, dass ich ihm das Evangelium erklären und mit ihm beten konnte.

Obwohl ich ja bei PMA als Kurzzeit-Pilot diene und über das schönste Paradies fliegen darf, ist meine erfüllendste Aufgabe, diesen Kindern von Jesus zu erzählen. Durch diese Erfahrung mit dem Kicksack lernte ich, dass Gott wirklich absolute Kontrolle hat. Es



ist ein großes Privileg, in Seinem Dienst zu stehen, auch wenn wir nicht immer genau wissen, was alles kommt wird. Wenn Gott will, kann er einen kleinen Footbag gebrauchen, um zu Seinem Ziel zu kommen. Wir wollten lediglich Spaß haben, doch Gott benutzte diesen Ball, um mit diesen Kindern in Kontakt zu kommen, damit sie das Evangelium hören können. Was für ein Vorrecht, im Dienst eines so mächtigen und kreativen Königs zu stehen!

## EU-Datenschutz

Seit dem 25. Mai 2018 sind in der EU verschärfte einheitliche Datenschutzrichtlinien (DSGVO) in Kraft getreten, die persönliche Daten besser schützen sollen. Jeder Kunde, jedes Mitglied, jeder Mitarbeiter, jeder Empfänger von Werbung und Informationen soll erfahren können, woher seine gespeicherte Daten kommen und was wo wie gespeichert wird. Er hat das Recht auf Einsicht, Veränderung und Löschung, soweit dies nicht mit der Erfüllung eines Vertrages kollidiert.

Die PMA begrüßt diese neuen Maßnahmen und setzt die Verordnung um. Ihre Adressdaten werden bei uns lediglich zur Bearbeitung der notwendigen Spendenverbuchungen und zum Versenden von Informationen (Insel-Echo und Gebetsbriefe) gespeichert. Dafür haben Sie uns Ihre Daten anvertraut, sei es bei einer persönlichen Begegnung oder einer schriftliche Anfrage. Wir gehen davon aus, dass Sie wie bisher unser Insel-Echo erhalten möchten, deshalb ersuchen wir auch kein (erneutes) Einverständnis von Ihnen.

Ihre Daten sind bei PMA vor dem Zugriff Dritter geschützt, deshalb benützen wir auch keine unsicheren Kommunikationswege wie Facebook, XING; Linked-in und ähnliche Medien. Auch wenn PMA im EU Ausland arbeitet, findet keine Übermittlung Ihrer Daten an Drittländer oder eine internationale Organisation statt. Die Übermittlung geschäftsbedingter Daten wird bei PMA mit einer End-to-End Verschlüsselung vorgenommen.

Wenn Sie keine Informationen mehr von PMA erhalten möchten, Ihre Daten korrigiert oder gelöscht werden sollten, dann können Sie uns das gerne formlos mitteilen: Telefon: (+49) 07021 - 740472, E-Mail: [info@pmadeutschland.de](mailto:info@pmadeutschland.de). Für den PMA Datenschutz ist der Geschäftsführer verantwortlich und bei den zuständigen Behörden registriert. PMA unterliegt dem EKD-Datenschutzgesetz (DSG-EKD). Ansprechpartner der zuständigen Meldebehörde ist Klaus Bender, Diakonie- und Datenschutzrecht, Telefon: (+49) 0721 - 9349272, E-Mail: [Bender@diakonie-baden.de](mailto:Bender@diakonie-baden.de)

## Termine

Beim Aidlinger Pfingstjugendtreffen konnten wir zusammen mit MAF und dem CPV (Christlichen Piloten Verband) junge Leute für die Missionsfliegerei begeistern. Alle Fluginteressierten möchten wir zur **Pilotenfreizeit, vom 28.7.-4.8.**, nach Lachen einladen. Jedem Teilnehmer bietet sich dort die Gelegenheit, die Missionsfliegerei kennen zu lernen und natürlich selber mitzufliegen. Mehr Infos und Anmeldemöglichkeit unter: <http://www.cpv-online.de/index.php/veranstaltungen>



Postvertriebsstück  
E 3792 DPAG  
Insel Echo  
PMA Deutschland e.V.  
Kirchstr. 4  
73265 Dettingen / Teck  
Entgelt bezahlt

***„Ich schäme mich des Evangeliums nicht: Es ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt.“  
Römer 1,16***

Scham ist gut. Sie gehört zum Menschsein. Sie bewahrt vor Niveaulosigkeit und hält die Seele gesund. Jedoch führt die südliche „Scham-Kultur“ oft zu einem fehlenden Selbstwertgefühl und mangelndem Mut, sich für eine Sache stark zu machen.

Damit unsere Jugendlichen auf der Insel Pohnpei ein gesundes Standing gewinnen, können sie zweimal im Jahr in unserem Musical auftreten. Von ganzem Herzen, mit lauter Kehle und mit viel Witz präsentieren sie im Studio vor Hunderten von Verwandten und einflussreichen Leuten Jesus als die lebensverändernde Kraft Gottes.

Für Paulus war es lebensgefährlich, im römischen Imperium Jesus als den einzigen und wahren König zu proklamieren. Aber er stand unbeirrbar zum Evangelium, weil er durch Jesus eine neue Perspektive bekommen hatte. Er wusste, Gott schämte sich nicht seiner Fehler, sondern bezahlte am Kreuz seine Schuld. Das gab ihm eine neue Lebenskraft. Jemand sagte mal, „Evangelium heißt: Wenn wir uns anstelle Gottes unserer Sünde schämen, erfahren wir eine Kraft, die ein Leben tragen kann und will. Da erhalten wir unseren Wert wieder, der es wert ist, weitergesagt zu werden.“

